

SoVD kritisiert Flexirente

## Widersprüche auflösen

Im Sommer hat das Bundesministerium für Arbeit und Soziales einen Gesetzentwurf zur Flexibilisierung des Übergangs vom Erwerbsleben in den Ruhestand vorgelegt. Auch Prävention und Rehabilitation im Erwerbsleben sollen damit gestärkt werden. Jetzt soll über den Entwurf entschieden werden.

Flexible Übergänge vom Erwerbsleben in den Ruhestand einfacher zu gestalten, ist prinzipiell sinnvoll. Der SoVD hat hierzu schon 2007 Vorschläge unterbreitet. Der Verband unterstützt deshalb prinzipiell das Ziel, mit Leistungsverbesserungen, Vereinfachungen und Optionserweiterungen den flexiblen Übergang zu erleichtern. Der SoVD übt jedoch auch deutliche Kritik. So verfehlen die vorgeschlagenen Regelungen zum Hinzuverdienst das Ziel: Sie führen im Ergebnis dazu, dass die betroffenen Versicherten ihre Altersrenten letztlich nur als vorläufige Leistungen erhalten.

Der Entwurf vernachlässigt außerdem die Lage zahlreicher Menschen, die aufgrund gesundheitlicher Belastungen, Einschränkungen oder Behinderungen nicht in der Lage sind, bis zur Regelaltersgrenze zu arbeiten. Viele dieser Menschen sind erwerbsgemindert und müssen dann hohe Abschläge in der Rentenbezugsphase hinnehmen. Ähnlich verhält es sich mit der Problematik der sogenannten Zwangsverrentung von SGB II-Berechtigten.

Anzeige

### Jetzt kostenlos testen! Der Johanniter-Hausnotruf.



**Sicherheits-Wochen!**  
19.9. bis 31.10.2016

Sichern Sie sich unser 4-Wochen-Aktionsangebot gegen Vorlage dieses Coupons!

#### Häusliche Geborgenheit und ein sicheres Gefühl.

- im Alter sicher und geborgen zuhause leben
- Johanniter-Hausnotrufzentrale rund um die Uhr an sieben Tagen die Woche erreichbar
- 99% zufriedene Kunden

#### Robuste Technik – sicher und einfach zu bedienen.

- Sender wird als Armband oder Halskette getragen
- Hausnotrufgerät stellt auf Knopfdruck Sprechverbindung zur Zentrale her
- für Hilfe wird umgehend gesorgt
- Signal funktioniert in der gesamten Wohnung

➔ **Sonderkonditionen für Mitglieder des SoVD.**

Servicenummer: 0800 3233 800 (gebührenfrei)

**DIE JOHANNITER**  
Aus Liebe zum Leben



## Frauenbeitrag

### Gleiche Bildungschancen für Frauen

Lange Zeit waren das Bild und die Rolle der Frau auch in Deutschland durch die Dominanz der Männer geprägt. Trotz aller erreichten Erfolge in den letzten 100 Jahren müssen wir weiter um Gleichstellung in allen Bereichen kämpfen. Wir Frauen im SoVD Mecklenburg-Vorpommern zum Beispiel haben dazu Forderungen aufgestellt, mit denen wir an die frisch gewählten Abgeordneten der Landesregierung herantreten werden.

Noch vor 110 Jahren stellten die Frauen nur einen sehr kleinen Teil der Studierenden. Die Frauenbewegung erreichte Aufmerksamkeit, aber keine wirkliche Emanzipation.

Der Sozialismus schrieb die Gleichstellung und -behandlung der Frauen und Mädchen fest. Die gesellschaftliche Wirklichkeit war aber durch Doppelbelastung in Familie und Beruf gekennzeichnet.

Jetzt stehen wir hinter den Möglichkeiten, die die Frauen in der DDR hatten und müssen weiter um Gleichstellung in allen Bereichen, gleiche Chancen und gleichen Lohn für gleiche Arbeit kämpfen. Die Emanzipation ist nicht abgeschlossen, wenn sich auch bereits viel Positives entwickelt hat. Es wurden mehr Krippen und Kindergartenplätze geschaffen, es gelangten und gelangen mehr Frauen in Führungspositionen. In sehr vielen Einzelfällen sieht die Wirklichkeit aber ganz anders aus, wenn wir an die



**Erika Kannenberg**  
Mitglied im Ausschuss  
für Frauenpolitik

Frauen in prekären Beschäftigungsverhältnissen denken, an Frauen, die langzeitarbeitslos sind, an Frauen mit Behinderung und an Migrantinnen.

Inklusive Vorschulbetreuungseinrichtungen gibt es nicht, inklusive Schule ist eine Rarität, behindertengerechte Studienbedingungen müssen an den Hochschuleinrichtungen des Landes mit der Lupe gesucht werden.

Wir Frauen im SoVD Meck-

lenburg-Vorpommern treten mit folgenden Forderungen an die von uns neu gewählten Abgeordneten unserer Landesregierung heran:

- Wir wollen tatsächliche Gleichberechtigung aller Frauen in sämtlichen gesellschaftlichen Bereichen und gleichen Zugang zu Führungspositionen in Wirtschaft, öffentlicher Verwaltung, Wissenschaft und Forschung.
- Alle Chancen, die Männer haben, müssen gleichermaßen Frauen zur Verfügung stehen. Das heißt auch gleiche Teilhabe von Frauen und Männern am Arbeitsmarkt.
- Wir fordern eine Frauen- und familienfreundliche Gesundheits-, Bildungs- und Sozialpolitik.

Nach der konstituierenden Sitzung der einzelnen Fraktionen werden wir gemeinsame Gespräche führen, uns über unsere Forderungen austauschen und deren Umsetzung fordern.



### Wir haben geholfen

Der SoVD-Landesverband Hamburg konnte einem Mitglied helfen, das vom Jobcenter in die vorzeitige Rente gezwungen werden sollte, was erhebliche Abschläge zur Folge gehabt hätte. Der SoVD konnte nachweisen, dass das Jobcenter sich irrte.

Frau U. hatte für die Zeit von Januar bis August 2016 Leistungen nach dem SGB II beantragt, die vom Jobcenter abgelehnt wurden, da Frau U. ein Einkommen erzielte, welches oberhalb des Bedarfs lag.

Im September 2016 hatte Frau U. wieder Anspruch auf Hartz IV. Stattdessen forderte das Jobcenter sie aber auf, innerhalb von zwei Tagen eine Altersrente mit Abschlägen zu beantragen. Das Jobcenter begründete das mit einem derzeitigen Leistungsbezug nach dem SGB II und vermutete zudem, Frau U. könne einen vorrangigen Anspruch auf eine geminderte Altersrente realisieren.

Mithilfe des Hamburger SoVD legte Frau U. Widerspruch ein. Der SoVD-Sozialberater verwies darauf, dass Frau U. aufgrund der geltenden Unbilligkeitsverordnung keinesfalls zur Rentenantragstellung verpflichtet sei. Dies ergebe sich zum einen aus



Foto: Picture-Factory/fotolia

#### Fehler des Jobcenters haben schwerwiegende Folgen.

der korrekten Ablehnung von Hartz-IV-Leistungen laut Bescheid vom Dezember 2015.

Der SoVD argumentierte ferner, dass es, selbst bei einem jetzigen Leistungsanspruch, unbillig sei, eine Rente mit lebenslangen Abschlägen beantragen zu müssen, denn die Abschläge stünden in keinem Verhältnis zu einer möglichen

Leistung durch das Jobcenter.

Einen Tag nach Eingang des Widerspruchs teilte das Jobcenter Frau U. mit, dass sie keinen Antrag auf Altersrente stellen müsse. Der vom SoVD dargestellte Sachverhalt sei stimmig. Der Aufforderung läge eine Unachtsamkeit des Sachbearbeiters zugrunde, für die man sich entschuldige.